Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das IV. Capitel. Von dem Teutschen Helden, der die gantze Welt bezwingen und zwischen allen Völckern Fried stifften wird

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

mit / welche die friedliebende fromme Menschen nur quälen werden; schickestu eine Theurung / so ists ein erwünschte Sach vor die Wucherer / weil alsdann denselben ihr Korn viel gilt; schickstu aber ein Sterben / so haben die Geitzhals und alle übrige Menschen ein gewonnen Spiel / in dem sie hernach viel erben; wirst derhalben die gantze Welt mit Butzen und Stil außrotten müssen / wenn du anders straffen wilt.

Das IV. Capitel.

Jupiter antwortet / du redest von der Sach wie ein natürlicher Mensch / als ob du nicht wüstest / daß uns Göttern müglich sey / etwas anzustellen / daß nur die Böse gestrafft / und die Gute erhalten werden; ich will einen Teutschen Helden erwecken / der soll alles mit der Schärffe deß Schwerds vollenden / er wird alle verruchte Menschen umbbringen / und die fromme erhalten und erhöhen; Ich sagte / so muß ja ein solcher Held auch Soldaten haben / und wo man Soldaten braucht / da ist auch Krieg / und wo Krieg ist / da muß der Unschuldig so wol als der Schuldig herhalten! Seyd ihr irdische Götter denn auch gesinnt wie die irdische Menschen / sagte Jupiter hierauff / daß ihr so gar nichts verstehen könnet? Ich will einen solchen Helden schicken / der keiner Soldaten bedarff / und doch die gantze Welt reformiren soll; in seiner Geburt-Stund will ich ihm verleyhen einen wolgestalten und stärckern Leib / als Hercules einen hatte / mit Fürsichtigkeit / Weisheit und Verstand überflüssig geziert / hierzu soll ihm Venus geben ein schön Angesicht / also daß er auch Narcissum, Adonidem, und meinen Ganymedem selbst übertreffen solle / sie

soll

soll ihm zu allen seinen Tugenden ein sonderbare Zierlichkeit/Auffsehen und Anmütigkeit vorstrecken/und dahero ihn bey aller Welt beliebt machen / weil ich sie eben der Ursachen halber in seiner Nativität desto freundlicher anblicken werde; Mercurius aber soll ihn mit unvergleichlich-sinnreicher Vernunfft begaben/ und der unbeständige Mond soll ihm nicht schädlich/ sondern nützlich seyn / weil er ihm eine unglaubliche Geschwindigkeit einpflantzen wird; die Pallas soll ihn auff dem Parnasso aufferziehen / und Vulcanus soll ihm in Hora Martis seine Waffen/sonderlich aber ein Schwerd schmiden / mit welchem er die gantze Welt bezwingen / und alle Gottlosen nider machen wird/ohne fernere Hülff eines einigen Menschen/ der der ihme etwan als ein Soldat beystehen möchte/ er soll keines Beystands bedörffen / ein jede grosse Statt soll von seiner Gegenwart erzittern / und ein jede Vestung/die sonst unüberwindlich ist/wird er in der ersten Viertelstund in seinem Gehorsam haben/ zuletzt wird er den grösten Potentaten in der Welt befehlen / und die Regierung über Meer und Erden so löblich anstellen/daß beydes Götter und Menschen ein Wolgefallen darob haben sollen.

Ich sagte/ wie kan die Nidermachung aller Gottlosen ohne Blutvergiessen/und das Commando über die gantze weite Welt ohne sonderbaren grossen Gewalt und starcken Arm beschehen / und zu wegen gebracht werden? ô Jupiter, ich bekenne dir unverholen / daß ich diese Ding weniger als ein sterblicher Mensch begreiffen kan! Jupiter antwortet / das gibt mich nicht Wunder/weil du nicht weist/was meines Helden Schwerd vor ein seltene Krafft an sich haben

wird

wird/ Vulcanus wirds auß denen Materialien verfertigen/ darauß er mir meine Donnerkeil macht/ und deſſen Tugenden dahin richten/daß mein Held/wenn er ſolches entblöſſet/ und nur einen Streich damit in die Lufft thut/ einer gantzen Armada, wenn ſie gleich hinder einem Berg eine gantze Schweitzer-Meilwegs weit von ihm ſtünde/auff einmal die Köpff herunder hauen kan/ alſo daß die arme Teuffel ohne Köpff da ligen müſſen/ ehe ſie einmal wiſſen wie ihnen geſchehen! Wenn er denn nun ſeinem Lauff den Anfang macht/ und vor eine Statt oder Veſtung kompt/ ſo wird er deß Tamerlani Manier brauchen/ und zum Zeichen/daß er Friedens halber/und zu Beförderung aller Wolfahrt vorhanden ſeye/ein weiſſes Fähnlein auffſtecken/ komen ſie dann zu ihm herauß/ und bequemen ſich/ wol gut; wo nicht/ ſo wird er von Leder ziehen/ und durch Krafft mehrgedachten Schwerds/allen Zauberern und Zauberinnen/ ſo in der gantzen Statt ſeyn/ die Köpff herunder hauen/ und ein rothes Fähnlein auffſtecken; wird ſich aber dennoch niemand einſtellen/ ſo wird er alle Mörder/ Wucherer/ Dieb/ Schelmen/ Ehebrecher/ Huren und Buben auff die vorige Manier umbbringen/ und ein ſchwartzes Fähnlein ſehen laſſen/ wofern aber nicht ſo bald die jenige/ ſo noch in der Statt übrig blieben/zu ihm kommen/und ſich demütig einſtellen/ ſo wird er die gantze Statt und ihre Inwohner als ein halsſtarrig und ungehorſam Volck außrotten wollen/ wird aber nur die jenige hinrichten/ die den andern abgewehrt haben/ und ein Urſach geweſen/ daß ſich das Volck nicht ehe ergeben. Alſo wird er von einer Statt zur andern ziehen/ einer jeden Statt ihr

Theil

Theil Lands umb sie her gelegen / im Frieden zu regieren übergeben / und von jeder Statt durch gantz Teutschland zween von den klügsten und gelehrtesten Männern zu sich nemmen / auß denselben ein Parlament machen / die Stätt miteinander auff ewig vereinigen / die Leibeigenschafften sampt allen Zöllen / Accisen / Zinsen / Gülten und Umbgelten durch gantz Teutschland auffheben / und solche Anstalten machen / daß man von keinem Fronen / Wachen / Contribuiren / Gelt geben / Kriegen / noch einiger Beschwerung beym Volck mehr wissen / sondern viel seeliger als in den Elysischen Feldern leben wird: Alsdann (sagt Jupiter ferner) werde ich offtmals den gantzen Chorum Deorum nemmen / und herunder zu den Teutschen steigen / mich unter ihren Weinstöcken und Feigenbäumen zu ergötzen / da werde ich den Helicon mitten in ihre Grentzen setzen / und die Musen von neuem darauff pflantzen / ich werde Teutschland höher segnen mit allem Uberfluß / als das glückseelige Arabia, Mesopotamiam, und die Gegend umb Damasco; die Griechische Sprach werde ich alsdenn verschwören / und nur Teutsch reden / und mit einem Wort mich so gut Teutsch erzeigen / daß ich ihnen auch endlich / wie vor diesem den Römern / die Beherzschung über die gantze Welt zukommen lassen werde. Ich sagte / Höchster Jupiter, was werden aber Fürsten und Herrn darzu sagen / wenn sich der künfftige Held unterstehet / ihnen das Ihrig so unrechtmässiger Weis abzunehmen / und den Stätten zu unterwerffen? werden sie sich nicht mit Gewalt widersetzen / oder wenigst vor Göttern und Menschen darwider protestiren? Jupiter antwortet / hierumb wird

sich

sich der Held wenig bekümmern/ er wird alle Grosse in drey Theil unterscheiden / und die jenige / so ohn-exemplarisch und verrucht leben / gleich den Gemeinen straffen/weil seinem Schwerd kein irdischer Gewalt widerstehen mag / denen übrigen aber wird er die Wahl geben/im Land zu bleiben oder nicht; was bleibt/ und sein Vatterland liebet / die werden leben müssen wie andere gemeine Leut/ aber das Privat-Leben der Teutschen wird alsdann viel vergnügsamer und glückseeliger seyn / als jetzund das Leben und der Stand eines Königs / und die Teutsche werden alsdenn lauter Fabricii seyn / welcher mit dem König Pyrrho sein Königreich nicht theilen wolte / weil er sein Vatterland neben Ehr und Tugend so hoch liebte / und das seyn die zweyte; die dritte aber/die Ja-Herrn bleiben/und immerzu herrschen wollen / wird er durch Ungarn und Italia in die Moldau / Wallachey / in Macedoniam, Thraciam, Græciam, ja über den Hellespontum in Asiam hinein führen/ihnen dieselbe Länder gewinnen / alle Kriegsgurgeln in gantz Teutschland mit geben/ und sie alldort zu lauter Königen machen; Alsdenn wird er Constantinopel in einem Tag einnehmen / und allen Türcken / die sich nicht bekehren oder gehorsamen werden / die Köpff vor den Hindern legen/daselbst wird er das Römisch Käiserthumb wieder auffrichten / und sich wieder in Teutschland begeben / und mit seinen Parlaments-Herren (welche er / wie ich schon gesagt habe / auß allen Teutschen Stätten paarweis samblen / und die Vorsteher und Vätter seines Teutschen Vatterlands neñen wird) eine Statt mitten in Teutschland bauen/ welche viel grösser seyn wird/als Manoah in America,

und

und Goldreicher als Jerusalem zu Salomons Zeiten gewesen / deren Wäll sich dem Tyrolischen Gebürg/ und ihre Wassergräben der Breite deß Meers zwischen Hispania und Africa vergleichen soll/er wird einen Tempel hinein bauen von lauter Diamanten/ Rubinen / Smaragden und Saphiren; und in der Kunst-Kamer die er auffrichten wird/werden sich alle Raritäten in der gantzen Welt versamblen / von den reichen Geschencken / die ihm die Könige in China/ in Persia / der Grosse Mogor in den Orientalischen Indien/der Grosse Tartar Cham/Priester Johann in Africa, und der Grosse Czar in der Moscau schicken; der Türckische Käiser würde sich noch fleissiger einstellen / wofern ihm bemeldter Held sein Käiserthum nicht genommen/und solches dem Römischen Käiser zu Lehen gegeben hätte.

Ich fragte meinen Jovem, was dann die Christlichen Könige bey der Sach thun würden? er antwortet / der in Engeland / Schweden und Dennemarck werden/weil sie Teutschen Geblüts und Herkomens: der in Hispania / Franckreich und Portugall aber/ weil die Alte Teutschen selbige Länder hiebevor auch eingenommen und regiert haben / ihre Kronen / Königreich und incorporirte Länder / von der Teutschen Nation auß freyen Stücken zu Lehen empfaben / und alsdenn wird / wie zu Augusti Zeiten / ein ewiger beständiger Fried zwischen allen Völckern in der gantzen Welt seyn.

Das V. Capitel.

SPring-ins-feld/der uns auch zuhörete/hätte den Jupiter schier unwillig gemacht/ und den Han-

del